

## Forum 1

### Erfolgreiche Vermittlung beginnt in der Schule Qualität in der Berufsorientierung als Grundlage für den Übergang in die Ausbildung



**Moderation:** Michael Kendzia, INBAS GmbH

## Podium:

- Frau Christine Lissel-Oberdiek, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
- Herr Klaus Beier, Hessisches Kultusministerium
- Frau Christa Weidt-Klaes, Regionaldirektion Hessen, Bundesagentur für Arbeit
- Herr Detlef Nizold, Staatliches Schulamt für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg und den Werra-Meißner-Kreis
- Frau Sara Morawietz, Staatliches Schulamt für den Landkreis Groß-Gerau und den Main-Taunus-Kreis
- Herr Wolfgang Kreher, Hessisches Kultusministerium
- Herr Rolf Klatta, Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V., Regionalbüro Darmstadt

## Impulsbeiträge:

- Frau Morawietz: „Aus losen Fäden feste Strukturen knüpfen“ - Die Entwicklung der Schulcurricula Berufsorientierung im MTK initiieren
- Herr Nizold: Partnerschaft Schule und Betrieb. Ein Modell im Werra-Meißner-Kreis



Im Forum wurde den Teilnehmenden zu Beginn die Gelegenheit geboten Fragen zum zuvor im Plenum präsentierten neuen Landesprojekt ‚Kompetenzen entdecken, Potenziale nutzen‘ des Bildungswerkes der Hessischen Wirtschaft zu vertiefen und dazu Stellung zu beziehen. Die hierfür zuständigen Mitglieder des Podiums standen den Forumsteilnehmenden Rede und Antwort.

- Herr Klein, Regionalkoordinator von der Stadt Frankfurt, drückte seine Verblüffung darüber aus, dass die Regionalkoordination von OloV nicht vorab in die Entwicklung eines neuen Projekts zur Kompetenzfeststellung einbezogen bzw. darüber informiert wurden, was dem Grundgedanken von OloV zur Stärkung der regionalen Netzwerke widerspräche. Dadurch werde zum Beispiel für Frankfurt, wo bereits sechs bis acht unterschiedliche Kompetenzfeststellungsverfahren in den Schulen zur praktischen Anwendung kommen, der ‚Angebots-Dschungel vergrößert‘, anstatt die Transparenz im Übergang Schule – Beruf für alle Beteiligten zu erhöhen. Durch eine bessere Abstimmung und Kommunikation zwischen dem zuständigen Ministerium und den OloV-Koordinator/inn/en können Fehlentwicklungen in der Förderlandschaft vermieden werden.
- Frau Käseberg, Regionalkoordinatorin, vom Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau, kritisierte, dass ‚ein fertiges Programm präsentiert wird‘, welches kaum dazu geeignet erscheine, die regional bereits erbrachten Anstrengungen und bestehenden Angebote zur Kompetenzfeststellung aufzugreifen und daran anzuknüpfen. Dies sei ein schlechtes Beispiel der Kommunikation zwischen den Akteuren auf regionaler Ebene und Landesebene im Rahmen von OloV. Auf diesem Wege sei es schwierig, die gebotene Qualität und Nachhaltigkeit der Entwicklungen vor Ort in den Regionen zu gewährleisten.
- Auch seitens des Regionalkoordinators vom Landkreis Fulda, Herrn Nesemann vom Amt für Arbeit und Soziales, wurde konstatiert, es ‚fehle die nötige Koordinierung zwischen den regionalen Netzwerken und des Netzwerks von OloV auf Landesebene‘. Ähnlich wie bereits beim Programm der ‚Berufseinstiegsbegleitung‘ habe es eine schlechte Abstimmung zwischen Politik und Praxis gegeben und es sei zukünftig einzufordern, die ‚Betroffenen zu Beteiligten‘ zu machen.

Herr Beier betonte, dass eine externe Vergabe der Kompetenzfeststellung an den Schulen nicht flächendeckend finanzierbar sei und man deswegen einen Weg eingeschlagen habe, die beteiligten Lehrkräfte an den Schulen zu qualifizieren und zu beraten, was man als ein ‚Angebot‘ bzw. einen Rahmen zur Umsetzung betrachte, aber nicht als ein ‚starres Korsett‘. Die Regionen seien nicht verpflichtet, das Angebot in Anspruch zu nehmen, wenn sie bereits erfolgreich mit externen Anbietern Kompetenzfeststellungen durchführen. Frau Weidt-Klaes betonte, dass die Auswahl der geplanten 120 Schulen im Rahmen des Projektes ‚in Kooperation mit den Regionalkoordinatoren‘ erfolgen wird. Zudem äußerte sich Frau Lissel-Oberdiek dahin gehend, dass die Regionalkoordinatoren eingeladen seien, ihre Anliegen beim Arbeitskreis Controlling des Hessischen Paktes für Ausbildung vorzubringen.

- Herr Kersten, vom Regionalen Übergangsmanagement der Stadt Offenbach, gab zu bedenken, dass angesichts der vielfältigen bereits in der Vergangenheit vom Land Hessen geförderten Ansätze zur Kompetenzfeststellung, wie ‚Hessen AC‘, ‚Taste‘ oder ‚hamet 2‘ für die SCHuB-Klassen ‚ein roter Faden fehlt‘, was die Realisierung von Kompetenzfeststellung an hessischen Schulen betrifft und dass zudem vielfach die zentrale Frage noch ungeklärt sei, wie schließlich die konkrete Förderung der Jugendlichen nach den jeweiligen Ergebnissen der Verfahren auszugestalten sei.

An diese Diskussion anschließend, präsentierte Frau Morawietz ihr Referat zum Entwicklungsprozess eines abgestimmten Curriculums zur Berufsorientierung, wobei die Vorgehensweise zur Bestandsaufnahme und Dokumentation der bestehenden Ansätze, sowie zur Implementierung einheitlicher bzw. übergreifender Kompetenzfeststellung, Schülerprofile, Datenerfassung und Auswertung im Vordergrund standen.



In einem zweiten Referat wurden von Herrn Nizold positive Beispiele aus dem Werra-Meißner-Kreis zur Partnerschaft von Schule und Betrieb bei der Berufsorientierung vorgestellt. Dabei standen die gemeinsame Entwicklung von Zielvereinbarungen und Standards zu Praktika, Bewerbungstrainings und Praxistagen im Fokus der Betrachtung, ebenso wie die Qualifizierung der Lehrerschaft, wie etwa im Rahmen von betrieblichen Praktika für Lehrkräfte.

Abschließend wurden im Forum 1 noch weitere Entwicklungslinien für OloV in Bezug auf die Einbeziehung von Förderschulen, Berufsschulen und Gymnasien diskutiert.